№ 301. 1833.



Zeitung des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Dienstag den 24. December.

Wegen des Weihnachtsfestes wird die Zeitung erst Freitag den 27. December wieder ausgegeben.

Inland.

Berlin den 21. Decbr. Se. Majestät der König haben dem Buchbinder Karl Wilhelm Vogt den Titel eines Hof-Buchbinders beizulegen geruht.

Se. Königl. Hoheit der Prinz Wilhelm (Bruder Sr. Majestät des Königs), Ihre Königl. Hoh. die Prinzessin Wilhelm, Höchstdessen Gemahlin, und Höchstihre Kinder, die Prinzessinnen Elisabeth und Marie, so wie der Prinz Waldemar KK. HH., sind von Schloß Fischbach hier eingetroffen.

Der Königl. Belgische General-Major, außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am hiesigen Hofe, von Mercx, ist nach Brüssel, der Königl. Sardinische außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am Kaiserl. Russischen Hofe, Graf von Simonetti, nach St. Petersburg, und der Herzoglich Sachsen-Meiningensche Kammerherr und Wirkliche Geheime Legations-Rath, von Cruickshank-Bauchory, nach Meiningen abgereist.

Ausland.

Rußland.

St. Petersburg den 11. December. Seine Majestät der Kaiser sind in der Nacht vom 5. auf den 6. dieses Monats nach Moskau gereist, woselbst Sie jedoch nur kurze Zeit verweilen werden.

Russische Blätter geben Nachrichten über die neu gestiftete Römisch-katholische geistliche Akademie zu Wilna.

Aus Kronstadt schreibt man vom 3. December, daß das Fahrwasser, sowohl nach der Seeseite, wie nach St. Petersburg zu, so weit das Auge reicht, mit Eis belegt sei. Von der Kriegsecke nach Oranienbaum hat sich ein Strich offenes Wasser gebildet, wodurch es einigen Böten möglich wurde, an dem genannten Tage von Oranienbaum nach Kronstadt zu gelangen. Eine Brigg, dem Anschein nach eine Englische, befand sich etwa 8 bis 9 Werst von Kronstadt im Eise. Sie bemühte sich, den Hafen zu erreichen, und da das Eis seit dem 3. Nachmittags in Bewegung ist, so glaubte man, daß sie bei westlichem Winde morgen in den Hafen gelangen werde.

Frankreich.

Paris den 14. December. Die neuesten aus Spanien hier eingegangenen Briefe enthalten nichts von Wichtigkeit über die dortige Lage der Dinge; man findet in denselben die Aeußerung, daß dem General Valdez noch viel zu thun übrig bleiben dürfte, bevor es ihm gelingt, die Ruhe in Navarra wieder herzustellen. Die bei Oñate geschlagenen Insurgenten haben sich nach dieser Provinz begeben. Die Madrider Post ist am 9. d. M. auf direktem Wege in Bayonne angekommen. Die Reisenden sa-

gen aus, daß sie auf der ganzen Straße nur wenigen Insurgenten, (die ihnen kein Leid zugefügt,) begegnet wären.

Die Quotidienne hatte gestern behauptet, daß mehrere Mitglieder des Spanischen diplomatischen Corps sich laut für den Infanten Don Carlos erklärt hätten. Der Moniteur versichert dagegen heute, daß diese Behauptung völlig grundlos sei.

Der Messager des Chambres bemerkt zu dem Berichte des Moniteur über die Niederlage des Bey von Constantine, daß, späteren Nachrichten aus Algier zufolge, der Bey seine Niederlage den Stämmen, die ihm solche beigebracht, schon gehörig vergolten habe und daß er jetzt auf's Neue gegen Medeah vorrücke.

Die Gazette de France meldet, an der Pariser Börse sei das Gerücht im Umlauf gewesen, daß Valdes Armee, beträchtlich vermindert, nicht nachdrücklich gegen Merino habe agiren können, und daß dieser eine Bewegung gegen Madrid unternommen.

Der National sagt, daß bei der an der Puerta-del-Sol zu Madrid Statt gefundenen Bewegung ein Individuum den Ruf: „es lebe Don Carlos!" habe laut werden lassen. Dasselbe sei sogleich in Stücken gerissen worden. Der General der Jesuiten und sein Sekretair sind verhaftet worden. Ein Komplott im Kloster Los-Rios soll dieser Verhaftung zum Grunde liegen.

Die Gazette de Guyenne versucht es, die Sache der karlistischen Partei ins vortheilhafteste Licht zu stellen, und berichtet, einem Bayonner Schreiben vom 5 December zufolge, daß beinahe 7000 Karlisten zwischen Aspeitia, Ascoitia, Segura u. s. w. echelonnirt seien. Selbst zu Oyarsun stehen Truppen, die alle Verbindung zwischen den Generalen Sarsfield, Castañon und El Pastor abschneiden. Ein Brief Castañon's zeige an, daß er sich in gänzlicher Unwissenheit über Sarsfield's Bewegungen befinde. In Navarra herrsche die lebhafteste Aufregung: der Oberst Eraso sei genöthigt worden, alle verheirathete Männer nach Hause zu schicken. In Arragonien, Estremadura und Altkastilien erkläre sich beinahe die ganze Bevölkerung für Don Carlos. Marschall Bourmont soll in Madrid seyn, und zwar, wie man nicht anders vermuthen könne, behufs einer wichtigen Sendung.

Zwei St. Simonistinnen, die Damen Fournel und Royer, die sich nach Aegypten begeben wollten, sind durch einen Windstoß nach Tunis getrieben und daselbst ans Land gegangen.

Die Gazette de France meldet: „Herr de la Villatte ist in Paris angekommen, und begiebt sich mit einem ihm von der Herzogin von Berry ertheilten Urlaub nach der Auvergne."

Man schreibt aus Toulon vom 7. d.: „Die Brigg „la Ménagère", welche Smyrna am 13. Nov. verlassen hat, ist gestern mit Depeschen des Admirals Hugon und unseres Gesandten in Konstantinopel hier angekommen. Dieses Fahrzeug hat unser Levantisches Geschwader im Archipelagus zerstreut verlassen, und nichts kündigte an, daß es sich versammeln würde, um in die Dardanellen einzulaufen. In Smyrna war das Gerücht im Umlauf, daß der Admiral Roussin durch die vielen Schwierigkeiten, welche man ihm in Konstantinopel in den Weg lege, veranlaßt worden sei, seine Abberufung zu verlangen. Die Fregatte „Iphigenia", an deren Bord sich der Admiral Hugon befindet, liegt noch immer in Smyrna, und erwartet täglich den Befehl zur Rückkehr nach Frankreich."

Paris den 15. December. Der Spanische Grande, Graf v. Parsent, der in diesen Tagen bei dem Könige Audienz hatte, soll, einem Privatschreiben aus Madrid vom 30. v. Mts. zufolge, zum Gesandten bei der hiesigen Regierung bestimmt seyn. Dasselbe Schreiben sagt, es gehe in Madrid die Rede, daß die verwittwete Königin dem Lande eine Verfassung nach dem Muster der Französischen Charte von 1814 geben wolle.

Der Prozeß, der gegenwärtig vor dem Assisenhofe verhandelt wird, setzt fortwährend die Polizei in Bewegung. Alle Wachtposten sind stark besetzt und im Hofe der Tuilerieen, wie an anderen Orten, stehen Artillerie-Abtheilungen.

Man glaubt, daß der General-Lieutenant Bonnet im nächsten Frühjahre, bei Gelegenheit der Expedition nach Konstantine, zum Militair- und Civil-Gouverneur von Algier ernannt werden wird.

In den letzten aus Oran hier eingegangenen Briefen wird folgendes schreckliche Ereigniß erzählt: Von 7 oder 8 Offizieren, die sich in die Umgegend von Oran auf die Jagd begeben hatten, kehrten 4 nicht wieder zurück. Der General Desmichels ließ sogleich einen Theil der Garnison ausrücken, um die Vermißten aufzusuchen, und am 14. November fand man in geringer Entfernung von der Stadt 4 Leichname in gleicher Linie neben einander liegen, ohne Kopf und auf furchtbare Weise verstümmelt. Die Opfer dieser barbarischen Grausamkeit der Beduinen sind die Herren Nadat, Platz-Lieutenant von Oran, Malvielle, Platz-Lieutenant des Forts St. André, Perron, Artillerie-Lieutenant, und Martel, Offizier von den Jägern.

Die neuesten Nachrichten von der Spanischen Gränze sind durchaus unerheblich. Mehrere Briefe melden übereinstimmend, daß eine große Anzahl junger Leute aus den ersten Familien von Pampelona diese Stadt verlassen hätten, um mit den Insurgenten, deren Zahl im Königreiche Navarra täglich zunehme, gemeinschaftliche Sache zu machen. Das Corps des Obersten Eraso soll allein an 6000 Mann stark seyn. Der Sammelplatz sämmtlicher Karlisten dieser Provinz ist Estella.

Der Indicateur de Bordeaux vom 12. d. Mts., der auf außerordentlichem Wege hier eingegangen ist, enthält Folgendes: „Zu Bayonne ging das Gerücht, daß, einigen Briefen zufolge, der Pfarrer Merino gefangen genommen, nach anderen aber im Begriff sei, sich in Begleitung weniger ihm treu gebliebenen Reiter nach Navarra zu wenden und von da aus wahrscheinlich über die Franz. Gränze zu gehen. In dem Augenblick, wo man die Insurgenten in der Gegend von Oñate konzentrirt glaubte, trennte sich Zabala von ihnen, um den Truppen der Königin in den Rücken zu fallen. Es scheint aber, daß die Anführer sich nicht einigen konnten, oder daß sie ihren Plan änderten und sich daher jetzt zerstreuen. Die Alavesen warfen sich in ihre Provinz, die Anderen nach Biscaya und Guipuzcoa. Dies ist das einzige Mittel, wodurch es ihnen möglich wird, sich noch länger zu halten; sonst wären sie mit leichter Mühe vernichtet worden. In Bilbao ist Alles ruhig. Wir haben Zeitungen aus Madrid bis zum 5. Dec. erhalten. Das Dekret der verwittweten Königin, wodurch eine neue Gebietseintheilung verfügt wird, umfaßt die Baskischen Provinzen nicht; übrigens ist es eine reine Kopie des unter Joseph und im Jahre 1821 unter den Cortes fabrizirten Werks. Die verwittwete Königin hat eine Anrede an die insurgirten Provinzen gerichtet, worin sie ihnen verspricht, ihre Privilegien aufrecht zu erhalten. Uebrigens wird durch dieses Aktenstück Alles im statu quo gelassen, und es ist nur die zweite Ausgabe des bekannten Manifestes der Königin. Am 5. December befand sich Herr Zea noch am Ruder. Der Courier, der diese Zeitungen überbrachte, hat Madrid in ruhigem Zustande verlassen und ist unterweges auf kein Hinderniß getroffen."

Das Journal de la Guyenne berichtet: Zu Madrid herrsche unter den Constitutionellen ein lebhaftes Mißvergnügen, weil man sich geweigert habe, sie, wie in den anderen Städten, zu bewaffnen. Die Insurrektion soll in Murcia um sich greifen.

(Feuille française.) Man versichert, Graf Pozzo di Borgo habe sich bewogen gefunden, die Französische Regierung über die außerordentlichen Zurüstungen, welche dieselbe in neuester Zeit in mehreren Seehäfen angeordnet, um Aufschluß zu bitten. Das wenige Vertrauen, welches unsere Regierung dem Englischen Kabinet schenkt und die Furcht, sich mit Kaiser Nikolaus zu überwerfen, bewog dieselbe, dem Russischen Botschafter die Antwort zu ertheilen, daß die beabsichtigten Expeditionen nach der Afrikanischen Küste gerichtet seien. Man behauptet, Graf Pozzo habe sich mit dieser Mittheilung nicht sehr zufrieden gezeigt. Von einer andern Seite hat sich Lord Granville nicht weniger unangenehm berührt gefunden über Rüstungen, welche dem Glanze der Britischen Krone etwa zu nahe treten dürften.

(Privatkorresp. der Frkf. O. P. A. Zeit.) Wir sind nicht so glücklich, wie einige Pariser Journale, die jeden Tag Briefe aus Madrid erhalten, obwohl die Post von dort nur zweimal in der Woche, und ein Courier an die Regierung nur alle 8 bis 14 Tage ankommt. Wir fügen aber den seltenen Mittheilungen, die aus jener Hauptstadt an uns gelangen, mehr Glauben bei, als den widerspruchsvollen und parteiischen Schilderungen in hiesigen Blättern und sogar im Moniteur. Aus den neuesten Berichten geht hervor, daß die Bevölkerung des östlichen Spaniens und namentlich der Provinz Valencia ihr Streben zu Gunsten des Don Carlos, welchem sie den Einzug von der andern Seite her erleichtern möchte, rastlos fortsetzt, und daß sie in der kurzen Frist seit der Einnahme Vittoria's durch die Truppen des Generals Sarsfield, der Königlichen Partei beinahe eben so viel Terrain abgewonnen, als der Anhang des Don Carlos im nördlichen Spanien, nicht unwiderbringlich, allein für den Augenblick, verlor. Durch Madrider Briefe wird jetzt zugleich die früher von Lissabon mitgetheilte Nachricht über die vortheilhafte Lage Dom Miguels und seines zum wenigsten 20,000 Mann zählenden Heeres bestätigt. Eines dieser Schreiben versichert, den Angaben der Londoner Times besonders dürfe man nicht trauen, in diesem Journale erfechte Dom Pedro dann und wann einen Sieg, wo er keine Truppen hingeschickt, an Orten, welche nicht existiren. Zwar erkläre sich nicht die Gesammtbevölkerung Portugals für Dom Miguel. Doch habe Dom Pedro gleich durch seine ersten Verfügungen, sowohl in politischer als religiöser Hinsicht, bei dem sonst indolenten Volke eine Unzufriedenheit erregt, die bis nach der Hauptstadt um sich greife. Auch bezahle der von Frankreich und England aus unterstützte Dom Miguel den Truppen bedeutenderen Sold als Dom Pedro, und so geschehe es, daß viele Engländer, Franzosen, Italiener und Spanier, welche nach Portugal kamen, um unter der Fahne des Invasionsheeres zu dienen, sich an Dom Miguel angereiht. Uebrigens wird selbst in Französ. Journalen zugegeben, daß es in dem Portugiesischen Kriege noch zu keiner Entscheidung kam, und seit lange haben sie Dom Miguel nicht ein einziges Mal sterben lassen.

Belgien.

Brüssel den 15. Dec. Herr van de Weyer ist vorgestern Abend von London hier eingetroffen.

Um die in den Denkschriften und Bittschriften der Fabrikanten und Arbeiter von Gent geäußerten Besorgnisse zu beschwichtigen, hat die Bank den Ersteren anbieten lassen, ihnen, gegen Unterpfand von Waaren, alle Kapitalien zu liefern, die sie nöthig haben dürften, um die Unthätigkeit ihrer Fabriken zu verhindern und ihnen Vortheile zu sichern, die sich realisiren werden, wenn die augenblickliche Epoche der Stockung vorüber seyn werde.

Großbritannien.

London den 13. December. Gestern ist das Parlament mit den üblichen Formalitäten im Oberhause von Neuem prorogirt, jedoch zugleich der Zusammentritt desselben „zur Abmachung der Geschäfte“ auf den 4. Febr. festgesetzt worden.

Im Courier heißt es: „Wie wir hören, sind die Unterhandlungen über die Belgische Angelegenheit wieder abgebrochen, und der Belgische Bevollmächtigte, Herr van de Weyer, ist am Dienstag Abends einstweilen wieder nach Brüssel zurückgekehrt.“

Das Königliche Dampfschiff „Constance,“ welches Lissabon am 3. d. M. verlassen hat, ist am Dienstage in Falmouth angekommen und bringt Zeitungen und Briefe aus Portugal mit. In der Stellung der beiderseitigen Armeen scheint keine Veränderung vorgegangen zu seyn, und obgleich man wußte, daß Unterhandlungen durch den Oberst Hare angeknüpft seien, um einen Vergleich zwischen beiden Brüdern zu Stande zu bringen, so war doch noch nichts Sicheres über den Erfolg derselben verlautet.

Die von dem Courier aufgestellte Behauptung, daß Admiral Parker und die Offiziere der Britischen Flotte im Tajo aufs deutlichste ihre Anhänglichkeit an Dom Miguels Sache kundgäben, hat zu weitläufigen Erörterungen zwischen diesem Blatte und der Morning-Post Anlaß gegeben.

Der Courier versichert, im Widerspruch mit dem Globe, allem Anscheine nach würden die Unterhandlungen zwischen dem Obersten Hare einerseits, und dem Baron Romford von Seiten Dom Miguels zu einem günstigen Abschlusse gedeihen.

Eine Brigg, welche Porto am 26. v. Mts. verlassen, berichtet, daß Dom Miguels Truppen nur 4 Stunden von jener Stadt entfernt waren, so daß man jeden Augenblick vor einem Angriffe besorgt war.

Der Standard versichert, das Ministerium bereite für die kommende Parlaments-Session Gesetze vor, die in Bezug auf ihre radikale Tendenz das Land in Erstaunen setzen würden.

Dasselbe Blatt vom 11. Dec. behauptet, D. Miguel habe alle Vermittelungsvorschläge von der Hand gewiesen; dies Blatt findet es, mindestens gesagt, höchst lächerlich, diesen Prinzen aufzufordern, ein Land zu verlassen, das, mit Ausnahme von zwei, größtentheils von Ausländern besetzten, Städten, ihm ganz ergeben ist.

Dem Sun zufolge hat Sir M. Doyle den Auftrag, in England für D. Maria eine neue Büchersammlung, Tafelgeräth und Wagen zu kaufen, da alle ihre derartigen Gegenstände unlängst an den Portugiesischen Küsten zu Grunde gegangen.

Die geographische Untersuchungs-Expedition, welche nach Afrika abgesandt worden, ist glücklich nach Fernando Po zurückgekehrt. Am Bord derselben befanden sich die Herren Lander und Laird.

Deutschland.

Leipzig den 16. December. In Bezug auf die Sicherstellung des tarifmäßigen Zolles von den in Leipzig befindlichen Vorräthen an Meßgütern und von den zur Neujahr-Messe 1834 in Leipzig eingehenden ausländischen Waaren sind so eben zwei Ministerial-Verordnungen bekannt gemacht worden, die für das betheiligte Publikum von Wichtigkeit sind.

München den 16. December. Die Münchener politische Zeitung giebt nun einen ausführlichen Auszug aus dem vom Bezirks-Gerichte zu Frankenthal am 8. November d. J. gegen Dr. Siebenpfeifer erlassenen Urtheile. Derselbe ist nämlich in eine Gefängnißstrafe von zwei Jahren und in die Kosten gegen den Staat, in soweit nämlich solche auf die gegenwärtige Untersuchung Bezug haben, — diese Kosten liquidirt zu zwei Gulden fünf und funfzig Kreuzer — verurtheilt.

Frankfurt a. M. den 16. December. Von Homburg vor der Höhe sind neuerdings drei wegen Theilnahme an einer demagogischen Verbindung gefänglich eingezogen gewesene Individuen aus dem Gefängniß entwichen. Es sind ein Unteroffizier und zwei Soldaten, die jetzt das Untersuchungs-Gericht durch Steckbriefe verfolgen läßt.

Frankfurt a. M. den 17. December. Herr v. Scherff, Legationsrath bei der Niederländischen Gesandtschaft am hohen deutschen Bundestage und Geschäftsträger Sr. Niederl. Majestät bei der freien Stadt Frankfurt rc., hat sich nach Wien zu den Ministerkonferenzen begeben, um den Niederländischen Bevollmächtigten bei denselben, Herrn Baron Verstolk van Soelen, zu assistiren.

Ueber die Verhandlungen wegen Luxemburg vernimmt man, daß es sehr zu bezweifeln stehe, ob von Seiten des Bundes in eine Abtretung von Gebietstheilen eingewilligt werden könne, da gewiß nicht alle Bundesglieder ihre Stimmen dazu geben werden, da zu einem so höchst wichtigen Akte doch Einhelligkeit der Stimmen unbezweifelt erfordert wird. (Hamb. Korresp.)

Schweiz.

Genf. Den Antrag, den Juden bürgerliche Rechte zu geben, hat unsere Regierung dahin erwidert, daß vorerst die Erfahrungen anderer Staaten, in welchen dieses System eingeführt worden, abgewartet werden sollten.

Vereinigte Staaten von Nord-Amerika.

New-York den 17. November. Der Konsul der Vereinigten Staaten zu Veracruz meldet unterm 27. September, daß der Gouverneur des Staates Veracruz eine Proklamation erlassen habe, wodurch bis zu Ende dieses Jahres die Einfuhr von fremdem Getreide in diesen Hafen freigegeben werde.

Am 13. d. in den frühen Morgenstunden hat man

in den Vereinigten Staaten an mehreren Orten, namentlich zu Alexandria und Baltimore, eine seltene Lufterscheinung wahrgenommen. Es fuhren nämlich eine geraume Zeit hindurch, von 12 Uhr bis zum hellen Tageslicht, eine Unzahl von glänzenden Sternschnuppen vom Zenith aus nach allen Richtungen des Horizontes hin, so daß man überall, wohin man auch sah, stets 6 bis 8 derselben erblickte. Einige davon waren sehr groß und hatten einen leuchtenden Schweif hinter sich, der sich wenigstens über 45 Grad des Himmelsgewölbes erstreckte. Man hielt sie für Wirkungen einer großen Elektrizität der Luft. Zuweilen war der Himmel ganz von feurigem Glanz erfüllt, und Alle, die dieses Phänomen gesehen haben, können nicht genug die Pracht desselben schildern.

Brasilien.

Rio Janeiro den 5. Oktober. Heute früh erfuhr man, daß unser junger Kaiser gefährlich krank sei, und wer nur irgend Hoffnung hatte, im Schlosse vorgelassen zu werden, eilte sogleich dahin. Um 10 Uhr erschien das erste Bulletin; Krämpfe, gepaart mit einer Indigestion, was hier überaus gefährliche Symptome sind, sind die Ursache des Uebels gewesen. Die Besinnung und Gegenwart des Geistes, welche die Nacht über gefehlt hatte, ist nun wieder eingetreten, und der hohe Patient, an dessen Erhaltung das Wohl des Staates hängt, zwar noch bettlägrig, doch außer Gefahr. — Die unerträgliche und für die Jahreszeit viel zu früh eintretende Hitze macht, daß wir von vielen krankhaften Uebeln heimgesucht sind. Der Wassermangel ist indessen für das Land am empfindlichsten, da wir seit vier Monaten keinen Regen gehabt, auf der anderen Seite hat dies indessen der Kaffee-Erndte Nutzen gebracht; das Trocknen des Kaffee's ist so glücklich von Statten gegangen, daß im verwichenen Monat allein 11,383,000 Pfund ausgeführt wurden. — Unsere Staatspapiere stehen nur 56 — 58 pCt., wiewohl sie bekanntlich 6 pCt. Zinsen tragen.

Vermischte Nachrichten.

Berlin den 19. December. Am 16. d. M. gegen 1 Uhr Nachmittags verstarb hierselbst nach langem und schmerzhaftem Krankenlager im 52sten Lebensjahre der Königl. Schwedische Kammerherr, außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am hiesigen, so wie am Königl. Sächsischen Hofe, Herr v. Brandel, dessen sterbliche Hülle heute Morgen um 9 Uhr in der Dorotheen-Kirche feierlich beigesetzt wurde, um im künftigen Frühjahre, nach dem eigenen Wunsche des Verstorbenen, nach Schweden abgeführt zu werden.

Der Hamburger Korrespondent enthält Folgendes aus Berlin vom 12. Dec. „Gestern gingen Nachrichten von einer nahen Umgebung des Kronprinzen ein, nach welchen Se. K. Hoh. den 18. d. hier eintreffen werden. Man erwartet auch im Laufe der nächsten Tage verschiedene hohe Herrschaften in unsrer Hauptstadt, und für den Prinzen von Oranien, Neffen Sr. Maj., werden Zimmer in Bereitschaft gehalten; Se. K. Hoh. sollen den 19. d. hier eintreffen und werden einige Tage hier verweilen. Dem Vernehmen nach, hat Berlin die Hoffnung, auch den Kronprinzen von Baiern, der, wie bekannt, den Aufenthalt bei uns liebgewonnen hat, wieder in seinen Mauern zu sehen; Höchstderselbe wird von hier aus eine Reise nach dem Norden antreten."

Berlin den 20. December. Die im neuesten Stücke der Gesetz-Sammlung enthaltene Allerhöchste Kabinets-Ordre wegen der künftigen Ergänzungsweise der Truppen lautet also: „Die Erfahrung der letzten Jahre, wo die äußern Verhältnisse es nothwendig machten, einen großen Theil der Truppen auf die Kriegsstärke zu bringen, hat gezeigt, daß bei dem Friedens-Etat, welchen die Finanzkräfte des Staats gestatten, die Ergänzung in der Kriegs-Reserve und Landwehr nicht in dem Maaße erfolgen kann, als es das Bedürfniß der Truppen erheischt. Um diesem für die Sicherheit des Vaterlandes so wichtigen Uebelstande gehörig zu begegnen, und da durch die Art, wie das Gesetz vom 3. September 1814 bisher angewendet worden, eine große Ungleichheit in der Erfüllung der allgemeinen Dienstpflicht stattgefunden hat, so bestimme Ich auf Ihren Bericht vom 22sten v. M. hiermit Folgendes: 1) Da nach dem unzweideutigen Sinne des Gesetzes vom 3. September 1814 jeder Dienstpflichtige 5 Jahre im stehenden Heere und in der Kriegs-Reserve und 7 Jahre in der Landwehr des ersten Aufgebots dienen soll, und nach §. 9. Denjenigen, welche vor dem vollendeten 20. Lebens-Jahre in den Kriegs-Dienst treten, nachgegeben ist, um eben so viele Jahre früher aus jenen Verpflichtungen wieder herauszutreten; so folgt daraus, daß Diejenigen, welche nach dem vollendeten 20. Lebens-Jahre in den Kriegs-Dienst treten, auch nur um eben so viele Jahre später aus jenen Verpflichtungen wieder heraustreten können. 2) Unteroffiziere, Spielleute und Gemeine, welche nach §. 1. wegen unverschuldeten verspäteten Eintritts in den Militairdienst noch über das vollendete 32ste Lebensjahr hinaus im ersten Aufgebot der Landwehr verbleiben müssen, sollen zur Friedens-Zeit vom zurückgelegten 32sten Lebensjahre ab nicht mehr mit dem ersten Aufgebot zu großen Uebungen herangezogen werden, sondern nur zur Ergänzung ihres Truppentheils bei ausbrechendem Kriege verbleiben. 3) Dagegen hört die Verpflichtung zum zweiten Aufgebot der Landwehr mit dem zurückgelegten 39sten Lebensjahre allgemein auf. Davon ausgenommen sind nur solche Leute, welche ausgetreten gewesen sind, oder sich sonst dem Dienste

böswillig entzogen hatten, indem diese auch im zweiten Aufgebot ihrer Dienstpflicht vollständig während 7 Jahre zu genügen haben. 4) Dienstpflichtige, welche nach der Ersatz-Instruction vom 30. Juni 1817 als alleinige Ernährer ihrer Familien, auf ein Jahr und nach Befinden der Umstände wiederholt zurückgestellt werden, sollen künftig nach dreimaliger Zurückstellung in gewöhnlichen Friedens-Verhältnissen gar nicht mehr zur Aushebung, weder für das stehende Heer, noch zur Ergänzung der Kriegs-Reserve oder Landwehr herangezogen, vielmehr nur noch der allgemeinen Ersatz-Reserve, zur Benutzung für den Fall eines Krieges oder einer Mobilmachung der Armee, nach Maaßgabe der alsdann stattfindenden Bedürfnisse überwiesen werden. 5) Dienstpflichtige, welche wegen Körperschwäche dreimal zurückgestellt sind, sollen in Friedenszeiten nicht mehr zur Ergänzung des Dienststandes bei den Fahnen eingezogen werden, sondern zur Ergänzung der Kriegs-Reserve dienen, wenn sie späterhin, und zwar bis zum vollendeten 25sten Lebensjahre, felddienstbrauchbar werden möchten. Tritt ihre Dienstfähigkeit aber erst nach dem vollendeten 25sten Lebensjahre ein, so fallen sie gleich den §. 4. genannten Individuen der allgemeinen Ersatz-Reserve zur Benutzung für den Fall eines Krieges oder einer Mobilmachung zu. 6) Die obigen Bestimmungen finden auf Diejenigen, welche bei deren Bekanntmachung schon aus dem ersten Aufgebot der Landwehr ausgeschieden waren, keine Anwendung. 7) Die Militair-Dienstzeit soll überall erst vom Tage des wirklichen Eintritts bei den Fahnen gerechnet, und daher diejenige Zeit, welche die Mannschaften nach erfolgter Aushebung noch in heimathlichen Verhältnissen zubringen, nicht zur Dienstzeit gezogen werden. Ich trage Ihnen auf, diese Verordnung durch die Gesetz-Sammlung zur allgemeinen Kenntniß zu bringen und darnach die betreffenden Behörden mit weiterer Instruction zu versehen. Berlin, den 3. November 1833.

Friedrich Wilhelm.

An den Staatsminister Frh. v. Brenn und den General-Lieutenant v. Witzleben.

Der Herr Ober-Präsident der Provinz Westphalen, Freiherr von Vincke, macht im neuesten Stücke des zu Münster erscheinenden Amtsblattes bekannt, daß den aus diesseitigen Staaten zur Auswanderung nach Amerika entschlossenen Familien die Durchreise durch Frankreich, selbst wenn sie mit ordnungsmäßigen Auswanderungs-Konsensen und Reise-Pässen versehen sind, nur dann gestattet werde, wenn jedes Familienhaupt den Betrag von 800 Fr. für sich, und von 430 Fr. für jedes ihn begleitende Individuum, bei dem Eintritte in das Französische Gebiet nachzuweisen vermag.

Nachrichten aus Magdeburg zufolge, hat der Orkan, welcher am 18. d. auch hier wüthete, sowohl in jener Stadt, als in der Umgegend bedeutenden Schaden angerichtet. Dächer sind zum Theil abgedeckt, Stackete und Zäune eingedrückt, Mühlen umgeworfen und die stärksten Bäume entwurzelt oder abgebrochen worden. Dem Vernehmen nach wären auch auf der Elbe Schiffe verunglückt.

In dem Dorfe Leutsch, eine Stunde von Leipzig, ereignete sich vor einiger Zeit folgender merkwürdige Vorfall: Der Hirt des Dorfes steht am Fenster seines kleinen Häuschens, vor welchem sein acht- oder zehnjähriger Sohn die Schafe hütet. Da sieht er plötzlich einen großen Hund kommen, mit eingeklemmtem Schwanze, Geifer vor dem Maule, und auf den hütenden Jungen losstürzen, ihn niederreißen und ihm mehre Wunden versetzen. Schnell stürzt der Vater, ohne irgend eine Waffe, nicht einmal einen Stock in der Hand, hinaus, erfaßt den tollen Hund und erwürgt ihn, wobei aber auch der Hirt einige Bisse bekommt. Dieses Ereigniß wird von dem Orts-Chirurg der Polizei zu Leipzig gemeldet, worauf ein angesehener Arzt sich nach Leutsch begiebt, um die Sache näher zu untersuchen. Er besieht die Wunden des Vaters und des Sohnes, die beide ganz unbesorgt sind. Darauf fragt er, wo denn der Hund sei? und als ihm der Hirt den Ort gezeigt, wo er ihn einige Fuß tief vergraben, läßt er ihn herausscharren. Der Arzt besieht den Hund, und findet, daß die Brust und der Bauch aufgeschnitten sind. Er fragt daher den Hirten, er habe wohl den Hund secirt? Der antwortet ihm darauf: „Allerdings, er habe ihm die Lunge herausgeschnitten und sie gebraten, und darauf mit seinem Jungen gegessen, das sei ein gutes Mittel gegen die Hundswuth. Die Lunge habe vier Ritze gehabt, jeder Ritz zeige einen Tag der Tollheit des Hundes an, weil die Lunge an jedem Tag der Wuth des Hundes einen Ritz bekomme." Bei der weitern Untersuchung des Hundes ergab sich, daß er wirklich toll gewesen, denn man fand in seinem Magen Gras, Steine und andere Dinge, welche die Hunde in ihrer Tollheit zu verschlingen pflegen. Bis jetzt hat sich bei den beiden Gebissenen noch keine Spur von Wuth gezeigt. Wir theilen diese Thatsache mit, weil sie wirklich äußerst interessant ist, und zu merkwürdigen Untersuchungen Anlaß geben kann. (Aber von der Nachahmung wollen wir denn doch einstweilen Jedermann abrathen.)

Don Gaspard Jaureguy, genannt El Pastor, war im Jahr 1820 Brigadier unter General Torrijos. Er ist geboren zu Villareal in Guipuzcoa, und war bis zum Jahr 1808 Schäfer (auf Spanisch Pastor), von welcher Beschäftigung er seinen Beinamen hat. In dem genannten Jahre stellte er

sich an die Spitze einiger Landleute, denen immer Mehrere sich zugesellten, bis er eine ganze Bande unter sich hatte. Major Accedo, Anführer eines der Frei-Bataillone von Biscaya, ein Offizier von ausgezeichnetem Verdienste, wurde ihm beigegeben, um seine Guerillas einzuüben, und unter diesem Manne machte Pastor seine Schule in der Taktik. Er zog bald allein, bald mit andern Banden, und eines seiner Hauptgeschäfte war die Auffangung feindlicher Fuhren in den Schluchten von Biscaya. Der König ernannte ihn nach seiner Rückkehr zum Brigadier. Einen minder lichten Punkt seines Lebens bildet seine Theilnahme an der Verhaftung seines ehemaligen Waffenbruders Accedo, der in eine Verschwörung von Bilbao verwickelt war. El Pastor soll dieselbe durch Auslieferung eines an ihn von Accedo geschriebenen Briefes herbeigeführt haben. Möglich übrigens, daß eine in diesem Briefe enthalten gewesene Unvorsichtigkeit ihm nur die Wahl zwischen der Mitschuld oder der Auslieferung ließ. El Pastor sprach zu jeder Zeit sich nachdrücklich aus, und diente seinem Vaterlande gegen die Glaubenssoldaten, so wie gegen die Französische Armee. Er ist unerschrocken an der Spitze seiner Partheigänger, und kennt diese wie sein Terrain; aber so tauglich er zum Gebirgskrieg ist, so wenig weiß er sich auf freiem Felde zu bewegen.

Wenn Nord-Amerika je an etwas reich ist, so sind dieser Reichthum die Advokaten, und zwar in solchem Ueberflusse, wie nirgends mehr auf der Erde. Das Gericht ist die Hochstraße zu Ruhm und Geld; die Advokaten üben einen unbeschreiblichen Einfluß auf die Politik aus; die Presse steht ganz unter ihrer Kontrolle; alle Redaktoren, fast ohne Ausnahme, sind Advokaten; die meisten Gouverneurstellen werden von denselben eingenommen; eben so ist der größte Theil der Abgeordneten zum Kongresse nur aus diesem Stande; aus mancher Provinz rechnet man auf 14 Kandidaten 11 Advokaten.

In dem Städtchen Vibas in Ungarn erschoß sich ein Seiltänzer, als er sich eben vor einer Menge von Zuschauern auf dem gespannten Seile produzirte.

Eine der friedlichsten Eroberungen, welche wohl jemals ein Staat machte, ist die Erwerbung von ungefähr 48 geographischen Quadratmeilen, welche Preußen binnen 12 Jahren, durch die Verbesserung und Berichtigung seiner Landcharten, erlangt hat. Derselbe Staat, welchen man im Jahre 1821 genau zu 5,014 $\frac{61}{100}$ Quadratmeilen berechnete, zählt im Jahr 1833 5,092 $\frac{61}{100}$ Quadratmeilen. Das ganze Land enthält gegenwärtig 983 Städte, 324 landräthliche Kreise und 9 Städte, welche ganz für sich als Kreise betrachtet werden. Im Jahr 1831 zählte der Staat 1 Mill. 374,594 Pferde, 4 Mill. 446,368 Stück Rindvieh, 11 Mill. 751,603 Schaafe, 214,072 Böcke und Ziegen und 1 Mill. 736,004 Schweine.

Am 4. Dezember wurde im Dorfe Everswinkel (Kreis Warendorf, Regierungsbezirk Münster) die Frau des dortigen Nachtwächters Wigger von 4 lebenden Kindern, 2 Knaben und 2 Mädchen, glücklich entbunden.

Stadt-Theater.

Mittwoch keine Vorstellung.

Donnerstag den 26. December: Der Löwe von Kurdistan, oder: Der Streit um Englands Panier; großes romantisches Schauspiel in 5 Akten. Nach W. Scott's Roman: „Der Talisman" frei bearbeitet vom Freiherrn v. Auffenberg.

Bekanntmachung.

Die in Schmiegel, Kostener Kreises belegene, dem Militair-Fiskus eigenthümlich zugehörige ehemalige Reitbahn, soll auf höhere Anordnung im Wege der Licitation veräußert werden.

Wir haben hierzu einen Bietungs-Termin auf den 18ten Januar 1834 vor unserem Deputirten, Intendantur-Rath Schmidt, in Schmiegel anberaumt, und laden Zahlungsfähige und Erwerbslustige mit dem Bemerken ein, daß dies Gebäude sich besonders zum Rauchfutter-Magazin eignet.

Es ist 61' lang, 46' tief, von Mauersteinen massiv aufgeführt, mit Dachsteinen eingedeckt, und mit 875 Rthlr. bei der Feuer-Societät der Provinz Posen versichert; auch lasten auf demselben keine Real-Verbindlichkeiten, noch Schulden; die dazu gehörige Umgebung beträgt 20 □Ruthen.

Bedingungen des Verkaufs sind: daß Käufer die Publikations-Kosten, so wie alle übrigen Kosten wegen Berichtigung seines künftigen Besitztitels, allein trägt und daß der Zuschlag von der Genehmigung des Königl. Kriegs-Ministerii abhängig ist.

Posen den 11. December 1833.

Königl. Intendantur V. Armee-Corps.

Bekanntmachung.

Da in dem am 15ten November d. J. angestandenen Termine zum Verkauf der im Czarnikauer Kreise, Regierungs-Departement Bromberg belegenen, aus dem Vorwerke und Dorfe Behle, dem Vorwerke und Dorfe Radoschiew, dem Vorwerke und Dorfe Putzig, aus der Stadt Radolin, aus den Dörfern Stieglitz und Ruhno, aus den Kolonieen Theresia, Radolin, Jägersburg, Gornitz, Putzig-Holland, aus der circa 29,000 Morgen großen Forst und aus mehreren einzelnen, an das Dominium zinspflichtigen, Etablissements bestehenden, freien Allodial-Ritter-Herrschaft Behle, kein annehmliches Gebot abgegeben worden, so wird hierdurch ein anderweitiger Bietungs-Termin auf

den 25sten Januar k. J. Vormittags um 10 Uhr

hier in unserm Geschäfts-Lokale angesetzt, wozu wir die Kaufliebhaber mit dem Bemerken einladen, daß der Meistbietende sofort im Termine eine Kaution von 10,000 Rthlr. in Westpreußischen Pfandbriefen, mit den dazu gehörigen fälligen Coupons zu erlegen hat, daß die Taxe und die Kaufbedingungen in unserer Registratur, so wie bei den Königlichen Landschafts-Direktionen zu Posen, Bromberg, Marienwerder, Stargard und Breslau, und in Berlin bei den Banquiers Herren H. A. Hagen & Comp., Papenstraße No. 9., einzusehen sind, daß die Kauf-Bedingungen einige Modifikationen erleiden, welche im Termine selbst zur Kenntniß der Bieter gebracht werden sollen, und daß der Zuschlag der Herrschaft Behle bei einem annehmlichen Gebote sofort nach dem Termine bei der Königlichen General-Landschafts-Direktion zu Marienwerder in Antrag gebracht werden soll.

Schneidemühl den 10. December 1833.

Königl. Westpr. Landschafts-Direktion.

Edictal-Vorladung.

Ueber den Nachlaß des hierselbst am 23sten März cur. verstorbenen Kaufmanns Adolph Ludwig Kupke ist heute der erbschaftliche Liquidations-Prozeß eröffnet worden. Der Termin zur Anmeldung aller Ansprüche steht

am 4ten März 1834 Vormittags um 10 Uhr

vor dem Referendarius Kaskel im Parteien-Zimmer des Landgerichts an.

Wer sich in diesem Termine nicht meldet, wird aller seiner etwanigen Vorrechte für verlustig erklärt, und mit seinen Forderungen an das, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben sollte, verwiesen werden.

Posen den 24. Oktober 1833.

Königl. Preuß. Landgericht.

Börse von Berlin.

Den 21. December 1833.	Zins-Fuſs.	Preuſs. Cour. Briefe	Preuſs. Cour. Geld.
Staats - Schuldscheine	4	$97\frac{1}{4}$	$96\frac{3}{4}$
Preuss. Engl. Anleihe 1818	5	$103\frac{1}{2}$	—
Preuss. Engl. Anleihe 1822	5	$103\frac{1}{2}$	—
Preuss. Engl. Obligat. 1830	4	$91\frac{5}{8}$	$91\frac{1}{8}$
Präm. Scheine d. Seehandlung	—	$52\frac{3}{4}$	$52\frac{1}{4}$
Kurm. Oblig. mit lauf. Coup.	4	$95\frac{5}{8}$	—
Neum. Inter. Scheine dto.	4	$95\frac{1}{2}$	—
Berliner Stadt-Obligationen	4	$97\frac{1}{2}$	97
Königsberger dito	4	—	—
Elbinger dito	$4\frac{1}{2}$	$96\frac{1}{2}$	—
Danz. dito v. in T.	—	$36\frac{1}{2}$	—
Westpreussische Pfandbriefe	4	$97\frac{3}{4}$	—
Grossherz. Posensche Pfandbriefe	4	—	$101\frac{5}{8}$
Ostpreussische dito	4	$99\frac{3}{4}$	—
Pommersche dito	4	$105\frac{3}{8}$	—
Kur- und Neumärkische dito	4	—	$105\frac{5}{8}$
Schlesische dito	4	$105\frac{1}{2}$	—
Rückstands-Coup. d. Kur- u. Neumark	—	65	—
Zins-Scheine der Kur- und Neumark	—	$65\frac{1}{2}$	—
Holl. vollw. Ducaten	—	$17\frac{1}{4}$	—
Neue dito	—	$18\frac{1}{2}$	—
Friedrichsd'or	—	$13\frac{2}{3}$	$13\frac{5}{6}$
Disconto	—	$3\frac{1}{4}$	$4\frac{1}{2}$